

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

A. Dekanat Vechta-Neuenkirchen - die Pfarren Bakum, Damme, Dinklage,
Goldenstedt, Holdorf

Willoh, Karl

Köln, 1898

An den Leser!

urn:nbn:de:gbv:45:1-5055



An den Leser!

Bei vorliegender Arbeit ist, wie der Leser finden wird, auf Driver (Geschichte des Amtes Bechta, Münster 1803), Nieberding (Geschichte des Niederstifts, 3 Bde., Bechta 1840, 1841, 1852) und Kirchen im Gau Dersaburg (herausgegeben von Dühne-Harling, Bechta 1883) und Niemann (Geschichte des Amtes Cloppenburg, Münster 1873, und Geschichte des oldenb. Münsterlandes, 2 Bde., Oldenburg 1889 und 1891) oft Bezug genommen. Die Veröffentlichungen dieser Männer auf dem Gebiete heimatlicher Geschichte stellen nämlich etwas in sich Abgeschlossenes dar und werden deshalb gewöhnlich zur Hand genommen, wenn man über die Vergangenheit der engern Heimat sich orientieren will. Eine Rücksichtnahme auf dieselben war somit geboten, sei es, um dort gemachte Angaben zu unterstützen, sei es, um Unrichtigkeiten zu beseitigen. Im übrigen ist die Geschichte der kath. Pfarren des Herzogtums Oldenburg eine durchaus selbständige Arbeit, die sich hauptsächlich auf Quellen stützt, die den genannten Autoren verschlossen bzw. unbekannt geblieben sind. Wir wollen hier nur an eine recht ausgiebige Quelle, die Archivalien des Officialatsarchivs, erinnern.

Wenn dennoch der Leser eine erschöpfende Darstellung der mittelalterlichen Kirchengeschichte unseres Münsterlandes vermissen wird, so ist hierfür der Mangel der Nachrichten verantwortlich zu machen. Was uns aus mittelalterlicher Zeit überliefert ist, ist so dürftig, daß dem Forscher nur ungenügende Einblicke in dieselbe gestattet

werden. Aus den vorhandenen Hebe- und Lehenregistern, aus Stiftungs-, Schenkungs-, Verkaufsurkunden usw. sind die wenigen trockenen Mitteilungen dürftig zusammenzufuchen, ohne daß es gelingen will, ein lebenswahres, klares Bild der betreffenden Zeit herzustellen. Chroniken fehlen ganz. Die Klinghamersche, die einzige, die wir haben, fällt in den Beginn der neuern Zeit. Die Pfarrarchive haben wenig (Stiftungsbriefe, Kaufdokumente, Intraderegister) gerettet. Die Sorglosigkeit der Benefizieninhaber, Kriege, Brände usw. sind recht verderbenbringend für dieselben gewesen.

Sollte es später gelingen, alle Aktenstücke, die zerstreut sind oder in den Regalen ausländischer Archive ruhen, zusammenzubringen, dann mag sich mit der Zeit vielleicht eine vollständige Beschreibung der Geschichte unserer Pfarren ermöglichen lassen. Aber bis dahin, daß alle Fächer durchforscht sind, wird noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen. Professor Niehues in Münster hat 1875 aus den Akten des Appellationsgerichtes in Münster eine interessante Hegenprozeßgeschichte aus dem Amte Bechta veröffentlicht, die uns zeigt, daß man bei der Suche nach Nachrichten keinen Winkel überschlagen darf.

Der prüde Leser wird vielleicht nicht allen Stellen in diesem Buche seinen Beifall spenden. Wir möchten darum an die am 18. Aug. 1883 an den Geschichtschreiber gerichtete Mahnung des Papstes Leo XIII. erinnern, „daß er die Wahrheit nicht entstelle durch das Verschweigen unbequemer Thatsachen“, und daß er „frei sei von allem Verdacht der Zuneigung, von allem Verdacht der Feindschaft“. Zur richtigen Charakterisierung einer Zeit ist es nötig, auch das Leben der Männer zu beleuchten, die damals in Amt und Würden standen. In ihrem Denken und Handeln, so weit sie sich dabei in Übereinstimmung mit andern befinden, spiegelt sich das Leben ihrer Zeitgenossen wieder. Überdies sind manche Angaben lateinisch wiedergegeben. Wer sie richtig zu lesen versteht, wird sie auch unbefangen beurteilen können.

Nicht selten begegnet man der Auffassung, die Vergangenheit unseres Landes böte zu wenig interessante Episoden, als daß es sich verlohne, dieselben aus dem Aktenstaub ans Licht zu ziehen und durch den Druck zu verewigen. Nichts falscher als das. Auch auf unserm münsterländischen Boden hat ein Volk gewohnt voll Saft und Kraft, würdig seiner alten Vorfahren, der alten Sachsen, ein

Volk, das unerschrocken für seine politische und religiöse Überzeugung eintrat, das in schweren Zeiten sich mutvoll aufrecht zu erhalten suchte, das wahren Fortschritt immer bereitwilligst die Hand bot. Glücklicherweise ist dies in neuester Zeit, seitdem der Sinn für heimatliche Geschichte mehr und mehr erwacht ist, auch erkannt worden, aber es muß noch mehr erkannt werden, denn „keine echte Vaterlandsliebe ohne Vaterlandsgeschichte“ betonte Kurfürst Max III. von Bayern.

Dem Wortlaut nach mitgeteilte Urkunden finden sich zur Bequemlichkeit des Lesers im Text und nicht im Anhang. Auf benutzte Manuskripte und Druckfachen ist nur hin und wieder hingewiesen, meist zu dem Zwecke der Orientierung auf dem Gebiete der Quellen. Repetitionen sind öfters gemacht. Der Eingeweihte mag sich daran stoßen, dem in seiner Heimatgeschichte Unkundigen werden sie das Studium erleichtern.

Daß bei der großen Menge von Zahlen, Namen und Daten Unrichtigkeiten sich eingeschlichen haben, soll nicht bestritten werden. Auch bei der größten Sorgfalt bleiben solche Mängel nicht aus. An gutem Willen, das möglichst Beste zu liefern, hat's nicht gefehlt, und so muß ich bitten, daß man mit mir nicht allzu strenge ins Gericht gehe. Wer an eine Arbeit, wie diese, noch nicht herangegangen ist, weiß nicht, welche Summe von Mühe darin steckt.

Behta, August 1898.

Der Verfasser.

Einleitung.

Das Dekanat Becta-Neuenkirchen umfaßt die Pfarren Bafum, Damme, Dinklage, Goldenstedt, Holdorf, Jeber, Langförden, Lohne, Lutten, Neuenkirchen, Oldenburg, Oythe, Steinfeld, Becta, Bestrup, Bisbeck und Wildeshausen.

Als unter dem osnabrückischen Bischofe Franz Wilhelm von Wartenberg, 1625 erwählt, die alten Archidiafonatbezirke beseitigt wurden und dafür 1628 eine Einteilung der Diözese in Defanate eintrat — nempe, ut dioecesis nostra in certas regiones et quasi classes distinguatur, quarum unaquaeque certum et determinatum parochiarum numerum contineat, quibus unus ex pastoribus ceteris vita et doctrina excellentior praeficiatur, quem decanum ruralem vulgo appellare solent, qui praecipuam super alios curam et in certis casibus auctoritatem habeat amplioem (Acta synodalia eccl. Osnabr. S. 213) legte man dem neugebildeten Dekanate Becta zu die sämtlichen Pfarren des münsterschen Amtes Becta, als Bafum, Cappeln mit dem politisch zu dem Amte Cloppenburg gehörenden Sevelten, Dinklage, Emstedt, Goldenstedt, Langförden, Lohne, Lutten, Oythe, Steinfeld, Twistringen, Becta, Bestrup mit dem politisch zum Amte Cloppenburg gehörenden Lüsche und Bisbeck. Danach fanden sich dem Dekanate überwiesen sämtliche Pfarren des jetzigen oldenb. Amtes Becta, ohne Damme (mit Holdorf) und Neuenkirchen, zwei Pfarren des jetzigen Amtes Cloppenburg, als Cappeln und Emstedt, und das jetzige hannoversche Kirchspiel Twistringen.

Im Jahre 1667 erwarb der münst. Fürstbischof Christoph Bernard von Galen von Osnabrück die geistliche Jurisdiktion in den münst. Ämtern Bevergern, Meppen, Cloppenburg und Becta. Da-